



Wieder naht sich die Zeit, in welcher vor 360 Jahren die un menschlichen Horden der Türken und Tartaren in Österreichs Gaue eingebrochen sind und unser schönes Vaterland zu einer Stätte des Jammers und der Verwüstung gemacht haben. Ist auch in unseren Tagen der Schrecken, den der bloße Name der Türken einst in unseren Ahnen wachgerufen hat, gänzlich geschwunden, die Erinnerung an die Greuel dieses barbarischen Feindes lebt auch heute noch fort. Mit voller Berechtigung feiern wir Spätgeborene, heute frei von Angst und Furcht, deshalb das Andenken jener Männer, welche im Vertrauen auf Gott und ihre Tapferkeit es wagten, diesen un menschlichen Horden mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Auch unsere Vorfahren in Waidhofen zählen zu der Reihe dieser mutigen Streiter. Hatten sie zwar nicht jene welthistorischen Kämpfe mit diesem Erbfeinde des christlichen Namens und seiner Cultur zu bestehen, wie die wackeren Bürger Wiens, so haben sie doch nach Maßgabe ihrer geringen Kräfte Rühmliches geleistet, wert in der Erinnerung der Enkel fortzuleben. Darum muß es als ein glücklicher Gedanke begrüßt werden, daß über Anregung der Schützengesellschaft die löbliche Gemeindevertretung von Waidhofen den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, das Gedenken jener Tage, in welchen vor 360 Jahren die Bürger und ihre Verbündeten, die Schmiede, es wagten, dem Wüten dieser Horden mutvoll entgegenzutreten, in festlicher Weise zu begehen. Dem Gefertigten

wurde die ehrenvolle Aufgabe zu theil, durch eine wahrheitsgetreue Schilderung das Andenken an diese wackeren Ahnen mitfeiern zu dürfen. Wie ich diese mich so ehrende Aufgabe gelöst habe, zeigen die nachstehenden Blätter. Es erübrigt mir nur dem löblichen Gemeinderathe meiner Vaterstadt hiefür den tiefgefühlten Dank auszusprechen, den freundlichen Leser aber zu bitten, sich beim Durchblättern dieser Festschrift die Worte des alten Römers in das Gedächtnis rufen zu wollen: „Si deficient vires, tamen laudanda voluntas.“

Den Charakter der Festschrift während, habe ich die sonst übliche Anführung der Quellennachweise als ebenso lästiges als selten gelesenes Beiwerk unterlassen, gestatte mir aber zu meiner Rechtfertigung hinzuzufügen, daß die ganze Schilderung des Lebens und Treibens der Bürger Waidhofens in friedlich stillen wie in sturmbelegten Tagen auf streng historischer Basis sich aufbaut, die ich in den verschiedenen Archiven des In- und Auslandes, wie Wien, München, Freisingen, Graz, Nöbbs, Seitenstetten und Waidhofen, sowie aus alten und neuen Druckwerken mir gesammelt und von welcher Collection ich einen kleinen Theil in meiner Darstellung der Geschichte Waidhofens und in verschiedenen historischen Zeitschriften niedergelegt habe.

So möge denn das unter der Arbeit mir liebgewordene Büchlein hinausgehen den Ahnen zur Ehre, den Enkeln zur Nachahmung, allen freundlichen Lesern aber zur Befriedigung: dies wünscht

der Verfasser.

Waidhofen a. d. Nöbbs, am Tage der Himmelfahrt Mariae 1892.